



**Zurückerober:** Die meisten natürlichen Biotop sind im schweizerischen Mittelland verschwunden. Naturnahe Teiche in Privatgärten oder in Siedlungen bringen aber die kleinen Wasseridyllen zurück.

# Ein Reich für den Froschkönig

Text und Fotos: Roland Beck

**D**as Biotop wurde in den vergangenen Jahren wiederentdeckt. Allerdings überlebten viele Teiche nicht, weil sie verlandeten oder sich in stinkende Kloaken verwandelten. Denn viele Teichbauer glaubten, die Natur regle alles von selbst. Doch ohne Pflege stellt sich das ökologische Gleichgewicht nicht ein.

So sind denn die wenigen professionellen Teichbauer derzeit

Foto: Natur + Science

Ein Weiher ist nicht nur Schmuck eines jeden Gartens, er bietet auch vielen vom Aussterben bedrohten Tieren und Pflanzen Lebensraum – vorausgesetzt, er wird sachgerecht gepflegt.

**Romantisch:** Biotop verlocken Flora und Fauna zu glitzernden Wasserspielen und uns Betrachter zum träumerischen Verweilen.



**Naturstudien:** An einem Weiher lässt sich das vielfältige Leben im Wasser und am Teichufer beobachten: Die Libelle (links), die ihre Eier im Schilf ablegt, die Posthornschncke (unten rechts), die sich ansiedelt, und das Aufblühen der Sumpfdotterblume (oben rechts).

**Privater Wasserzoo:** In einem Teich, der im ökologischen Gleichgewicht steht, finden sich gerne Frösche ein. Neben dekorativen Seerosen (unten rechts) sollten auch Pflanzen, die Nährstoffe abbauen, nicht fehlen. Zum Beispiel die Rohrkolbe (links).

mehr mit Sanierungen als mit Neuanlagen beschäftigt, wie der Teichspezialist und Aquarianer Ralf Klöhn aus Berikon AG bestätigt. Nach seinen Beobachtungen sind etwa 80 Prozent aller Gartenteiche falsch gebaut worden.

Ob ein Weiher später «funktioniert», hängt nicht von der Grösse ab, sondern vom richtigen Bau. Und von seinem Standort. Zwar sollte ein Wassergarten vier bis fünf Stunden von der Sonne beschienen werden, aber nicht

den ganzen Tag der prallen Sonne ausgesetzt sein.

Sehr wichtig ist, dass der Teichboden stufenförmig angelegt wird, denn Wasserpflanzen und Tiere bevorzugen verschiedene Tiefen. Die Teichränder dürfen nicht steil abfallen, sondern sollen möglichst flach verlaufen.

Bei der Verlegung der Folien ist darauf zu achten, dass diese ausreichend über den Teichrand hinausragen, damit kein Wasser aus dem Teich gesogen wird oder zu viele Nähr-

stoffe vom Garten in den Weiher gelangen. Am besten befestigt man die Folienränder mit Bolensteinen, weil man diese bequem aufheben und so die Folie darunter leicht kontrollieren kann. Sollten sich am Teichrand Ameisen eingenistet haben, müssen diese entfernt werden, weil sie Gartenerde in den Teich tragen.

Nach Werner Hauenstein aus Spreitenbach AG, Leiter einer Beratungsstelle für Natur- und Umweltschutz, sind in erster Linie die hohen

Nährstoffimmissionen schuld an einer schlechten Wasserqualität. Verantwortlich dafür ist nach seinen Erfahrungen oft ein nahtloser Übergang vom Teich zum (gedüngten) Rasen. Ist die Rasensprenganlage längere Zeit in Betrieb, werden Rasendünger und Erde in den Teich geschwemmt, was zu einer starken Überdüngung beziehungsweise Algenbildung führt.

Ein Teufelskreis beginnt: Der Gartenbesitzer greift zu einem «Algenkiller» und zer-

stört damit auch Unterwasserpflanzen. Die Selbstreinigung des Teiches bleibt aus, und die Wasserqualität verschlechtert sich weiter. Die Pflanzen beginnen abzusterben, verschiedene Tiere gehen ein. «Wehret den Anfängen.» warnt deshalb Hauenstein. «Das A und O beim Teichbau: Es darf kein Nährstoff ins Wasser gelangen. Ebenso kein Leitungswasser, sondern nur Regenwasser.»

Aufschluss über die Wasserqualität gibt der pH-Wert. Ideale Werte liegen zwischen

3,5 und 5. Steigen sie über 7,5, wird das Wasser zu alkalisch, Algenentwicklung ist die Folge, und für die Amphibien wird es ungemütlich: Frösche

und Gelbbauchunken sterben bei einem pH-Wert über 11. Den Wert kann man mit Lakmuspapier messen, welches in Drogerien erhältlich ist.

Bei der Wahl der Pflanzen dürfen neben den dekorativen Wasserpflanzen die ökologisch wertvollen Unterwasserpflanzen wie Hornblatt, Laichkraut, Wasserfedern oder die kanadische Wasserpest nicht fehlen. Sie bauen Nährstoffe ab und verhelfen dem Wasser zur Selbstreinigung. Zur täglichen Arbeit am Weiher gehört das Abfischen von Blättern, Pflanzenteilen und anderen Grobstoffen. Trotzdem sinken viele dieser Stoffe auf den Teichboden, wo sie dann verfaulen

### Geheimtipps

Für neue Weiher oder für Teiche mit schlechtem Wasser entnehmen Sie aus einem gesunden Weiher einen Kessel voll Wasser, und giessen Sie dies in Ihren Teich. So vermehren sich die Bioorganismen bald.

Und noch eine Anregung für Mieter: Fragen Sie den Hausbesitzer, ob er Ihnen einen Platz für ein Biotop zur Verfügung stellen würde, und bauen Sie mit Ihren Nachbarn gemeinsam einen Weiher.

# Garten



Beim Bau des Teiches werden **stufenförmige Terrassen** angelegt, denn Wasserpflanzen und Tiere bevorzugen unterschiedliche Tiefen. **Die Steine** müssen vor dem Einsetzen mit Wasser gesäubert werden. **Die Folienränder** befestigt man mit Bolensteinen. Ein Gartenteich muss täglich von Blättern und abgestorbenen Pflanzenteilen **gereinigt** werden, damit keine Nährstoffe ins Wasser gelangen.

## Weitere Infos rund um Teiche

Literatur: «Unser Teich – Naturnahe Feuchtbiotope»: Wissen, errichten, sich daran freuen. Verlag Fischer, Münsingen-Bern. VHS-Video: «Bauanleitung für naturnahe Gartenweiher» (33 Minuten), BfNU, Werner A. Hauenstein, Steinackerstrasse 5, 8957 Spreitenbach, Fax (056) 401 19 79, E-Mail: bfnu@bfnu.ch. Teichbau, Fische, Aquarien-Zubehör: Ralf Klöhn, Tel. und Fax (056) 631 99 41. Broschüre der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung Bfu (1993): «Feuchtbiotope – Gefahren und Sicherung von Gartenweiher».

Vom LAYOUT weitergeleitet am:
1. Korrektur
2. Ressort
3. Bildredaktion
4. Art Direktion
5. Chefredaktion
6. Chef vom Dienst

und dadurch dem Wasser und den darin lebenden Organismen Sauerstoff entziehen. Werner Hauenstein empfiehlt deshalb, den Weiher ab und zu gründlich zu reinigen, anstatt zu Pumpen und Filteranlagen zu greifen. Denn mit diesem Teichzubehör kann in den meisten Fällen das Kern-

problem, die Überdüngung des Wassers, nicht behoben werden. Daher sollte man den Weiher alle fünf bis acht Jahre zwischen Herbst und Frühjahr entleeren: Pumpen Sie das Wasser in Fässer oder einen Tankwagen, sammeln Sie alle Lebewesen ein, und bewahren Sie sie bis zum Wiedereinsetzen in einem Trog mit Regenwasser auf.



**Kleinod:** In einem kleinen Garten tuts auch ein Minitich. Einfach eine Grube mit Plastik abdichten oder eine Plastikschaale einsetzen.

Dann spült man den Teich von oben nach unten mit dem Gartenschlauch ab und sammelt den Schlamm an der tiefsten Stelle ein.

Bei dieser Gelegenheit müssen

auch die Folien kontrolliert, wuchernde Pflanzen, etwa Seerosen, dezimiert und fehlende Unterwasserpflanzen ersetzt werden. Wer sich neu einen Weiher zutun will, aber bloss einen kleinen Garten besitzt, kann eine kleine Badewanne, ein Fass oder eine Plastikschaale in der Erde vergraben. Ebenso kann man eine kleine Grube mit Folie oder Dachpappe abdichten.

Selbst auf dem Balkon sind kleine Biotope machbar: Man behilft sich mit frostsicheren Gefässen: Wie bei einem grossen Weiher füllt man den Boden mit Sand, Kies und Steinen und bepflanzt den kleinen Wassergarten mit Wasserpflanzen. Verwenden Sie Regenwasser, oder schöpfen Sie Wasser aus einem Weiher.

Für solche Mini-Biotope gibt es auch prächtige, kleine Seerosenarten. ◆

## Sicherheit für Kinder beachten

Achtung: Jährlich ertrinken kleine Kinder in ungesicherten Teichen. Diese Unfälle hängen zum Teil auch mit dem Bau des Weihers zusammen: Bei einem steilen Ufer fällt ein Kind eher ins Wasser als bei einer flachen

Randzone. Spielen Kleinkinder im Garten, gilt es sorgfältig zu prüfen, ob der Weiher eingezäunt werden muss. Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung Bfu empfiehlt eine Einzäunung.